

# Was ist das Höchste?

Predigt über 1. Kor 13 , gehalten am 17.2. 2008 im Brüttelenbad.

1. Kor 13

*Wenn ich mit Menschen- und mit Engelszungen rede, aber keine Liebe habe, so bin ich ein tönendes Erz, eine lärmende Zimbel.*

*2 Und wenn ich die Gabe prophetischer Rede habe und alle Geheimnisse kenne und alle Erkenntnis besitze und wenn ich allen Glauben habe, Berge zu versetzen, aber keine Liebe habe, so bin ich nichts.*

*3 Und wenn ich all meine Habe verschenke und meinen Leib dahingebe, dass ich verbrannt werde, aber keine Liebe habe, so nützt es mir nichts.*

*4 Die Liebe hat den langen Atem, gütig ist die Liebe, sie eifert nicht.*

*Die Liebe prahlt nicht,  
sie bläht sich nicht auf,*

*5 sie ist nicht taktlos,  
sie sucht nicht das ihre,  
sie lässt sich nicht zum Zorn reizen,  
sie rechnet das Böse nicht an,*

*6 sie freut sich nicht über das Unrecht, sie freut sich mit an der Wahrheit.*

*7 Sie trägt alles,  
sie glaubt alles,  
sie hofft alles,  
sie erduldet alles.*

...

*13 Nun aber bleiben Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drei. Die grösste unter ihnen aber ist die Liebe.*

Es war einmal ein Mann, der hatte eine rote Zöttelikappe. Er hat sie von seinem Vater bekommen. Sie leuchtet hell und rot. Sie gibt ihm warme Ohren im Winter. Im Sommer kann er sie aufrollen und sie schützt ihn vor den Sonnenstrahlen. Der Mann will eine Antwort finden auf die Frage: Was ist das Grösste auf der Welt?

Er zieht seine Zöttelikappe an und zieht in die Welt hinaus und schaut, was das Grösste ist auf dieser Welt.

Zuerst begegnet er einem Musiker. Der macht wunderbare Musik.

„Ja, Musik ist das Grösste“, denkt der Mann mit der Zöttelikappe.

Dann beobachtet er, dass ihm selber die Musik zwar gefällt, andern aber gar nicht.

Er beobachtet weiter, dass der Musiker mit andern Musikern Streit hat.

„So muss man das Stück spielen“, sagt er.

„Falsch, so“, sagen die andern.

„Nein, Musik kann nicht das grösste sein“, denkt der Mann mit der Zöttelikappe. „Musik ist etwas Grosses, aber nicht das Grösste.“

Auf seiner Reise durch die Welt sieht der Mann mit der Zöttelikappe einer Radfahrerin. Sie ist sehr schnell gefahren. Sie gewinnt den ersten Preis.

„Ja, Velofahren ist das Grösste“, denkt der Mann mit der Zöttelikappe. „Denn die Velofahrerin braucht kein Benzin, schont die Umwelt. Velofahren ist gesund.“

Am nächsten Tag liest er in der Zeitung über die Velofahrerin. Bei der Dopingkontrolle ist sie nicht durchgekommen. Sie muss ihre Medaille zurückgeben.

„Nein, Radsport kann nicht das Grösste sein“, denkt der Mann mit der Zöttelikappe. „Denn sonst gäbe es keinen Dopingskandal. Es gibt nur einzelne grossartige Velofahrer.“

Auf seiner Reise durch die Welt kommt er auf das Fussballfeld.

„Ja, Fussball ist das Grösste“, denkt der Mann mit der Zöttelikappe. „Denn da schaut nicht jeder nur für sich. Es braucht eine Mannschaft und Zusammenhalt. Fussballspielen erhält gesund und fördert die Kameradschaft. Am besten wäre es doch, wenn es gar keine Kriege mehr gäbe, sondern nur noch Fussballspiele.“

In diesem Moment hört er einen schrillen Pfiff. Der Schiedsrichter hält die rote Karte hoch. Ein Fussballspieler hat den Gegner ganz böse gefoult.

Auf den Zuschauerrängen beginnen die Fans zu randalieren. Flaschen fliegen. Die Polizei muss eingreifen.

„Nein, Fussball kann nicht das Grösste sein“, denkt der Mann mit der Zöttelikappe. „Denn sonst gäbe es nicht so schlimme Fouls und Ausschreitungen beim Match.“

Der Mann mit der Zöttelikappe hat genug vom Sport. Er geht an die Universität. Dorthin, wo gescheite Leute viel lernen, damit sie noch gescheiter werden. Er findet eine Frau, die gerade ein dickes Buch geschrieben hat.

„Ja, die Wissenschaft – das ist das Grösste“, denkt der Mann mit der Zöttelikappe. Er schaut das Buch an. Er kann nicht verstehen, was da drin steht. Er gibt es andern Menschen zu lesen. Die verstehen es auch nicht. Endlich findet er zwei Personen, die verstehen, was drin steht. Aber die können es niemandem erklären.

„Nein, die Wissenschaft kann nicht das Grösste sein“, denkt unser Mann mit der Zöttelikappe. „Was niemand versteht und niemand erklären kann, das kann keine grosse Sache sein.“

Von der Universität zieht unser Bummeler weiter. Nach Hollywood. Dort gibt es Filmgrößen. Er geht selber gern ins Kino. „Da versteht man, um was es geht. Warum habe ich nicht früher daran gedacht: Das grösste ist doch ein Held, der allen helfen kann. Zum Beispiel James Bond, der berühmte Agent 007.“ In Hollywood schaut er nicht nur einen James-Bond-Film, er lernt auch einen James-Bond-Darsteller kennen.

Doch schon nach ein paar Tagen stellt er fest: „Nein, 007 ist nicht das Grösste. Dieser Held hilft zwar vielen. Aber wie er mit Frauen umgeht – und mit seinen Gegnern. Nein, Grösse ist das nicht!“ Und überhaupt: in Hollywood schauen die mich wegen meiner Zöttelikappe viel zu dumm an.

Er ist noch in Hollywood, da kommt ihm die nächste Idee: „Eigentlich ist es doch viel einfacher: Geld, das ist das Grösste. Geld regiert die Welt, am Gelde hängt, zum Gelde drängt doch alles! Geld muss man haben. Das ist das Grösste.“ Er füllt einen Lottozettel aus und gewinnt eine Million. Jetzt ist er Millionär.

„Ein Millionär läuft aber nicht in einer solchen alten Zöttelikappe herum“, sagen ihm die Leute. „Richtig, ich kann mir jetzt einen viel schöneren Hut kaufen“, denkt der Mann, jetzt ohne Zöttelikappe.

Plötzlich hat der Mann ohne Zöttelikappe viele Freunde. Immer muss er bezahlen. Er hat ja viel Geld. Aber nicht lange. Bald hat er keines mehr. Und auch die vielen Freunde sind weg. Und noch schlimmer: seine Zöttelikappe hat er verloren.

„Nein, Geld ist nicht das Grösste“, denkt der Mann und sucht seine Zöttelikappe.

Da sieht er eine Blume, sie blüht noch ganz früh im Jahr. „Wie habe ich das nur vergessen können: das Grösste ist die Hoffnung, die blüht. Diese Blume zeigt mir die Hoffnung.“

Es kommt eine eisige Nacht mit heftiger Bise. Die Blume wird braun und knickt. Am nächsten Morgen ist die Hoffnung tot am Boden.

„Ja, die Hoffnung ist zwar etwas Wunderschönes, aber nicht gross genug, um der Kälte Stand zu halten“, denkt der Mann und friert an den Ohren, weil er keine Zöttelikappe mehr hat.

Er geht in eine Kirche, weil es draussen so kalt ist. Da sieht er ein wunderbares Bild. Ganz aus Gold. „Der Glaube ist das Grösste. Dank dem Glauben bekommt die Welt und bekommt das Leben einen goldenen Glanz.

„Der Glaube ist das Grösste, eindeutig.“ Zufrieden mit dieser Erkenntnis sitzt der Mann in der Kirche ab.

Draussen hört er Lärm. Ein Presslufthammer beginnt zu bohren. Der Boden vibriert.

Plötzlich löst sich das Bild von der Wand und fällt zu Boden und zerbricht.

Schnell verlässt der Mann die Kirche. „Nein, auch der Glaube kann zerbrechen, wenigstens seine äussere Form. Zum Glück kann ich wenigstens etwas vom Glanz des Bildes in meinem Herzen mitnehmen. So zerbrechlich – nein, der Glaube kann nicht das Grösste sein.“

Der Mann ohne Zöttelikappe zieht weiter. Draussen wird es finster. Nur in seinem Herzen hat er noch etwas vom goldenen Glanz des Glaubens, noch etwas die Erinnerung an die Hoffnung, die geblüht hat. Er wandert in die Nacht hinaus. Mitten in der Nacht hört er plötzlich ein Singen. Er geht den Tönen nach und kommt zu einem grossen Feuer. Menschen sitzen darum herum.

„Willkommen am Osterfeuer“. Dann singen sie: „Sollt ich meinem Gott nicht singen...“ Als sie zum zweitenmal den Refrain singen: „Alles Ding währt seine Zeit – Gottes Lieb in Ewigkeit“ – da ist der Mann ohne Zöttelikappe an seinem Ziel angekommen.

„Jetzt weiss ich, was das Grösste ist!“ ruft er den Menschen um das Feuer zu: „Die Liebe!“

„Bravo!“ und „Wie Recht hast du!“ rufen die Leute zurück. „Ich will dir dafür etwas geben!“ sagt einer. „Ich habe etwas gefunden, das ich dir schenken möchte“ und er streckt dem Mann, der am Ziel angekommen ist, eine rote Zöttelikappe entgegen – ist es seine Zöttelikappe?

Jedenfalls zieht er sie dankbar über seinen Kopf. „Dass ich das nicht eher gemerkt habe: die Zöttelikappe ist rot wie die Liebe, sie gibt warm wie die Liebe, sie schützt wie die Liebe. Das Grösste habe ich immer mit mir herumgetragen und es gar nicht gemerkt.“

Gott, du bist unfassbar gross,  
grösser als die Erde und der Himmel.  
Gleichwohl kümmerst du dich um uns Menschen.  
Du schenkst uns deine Liebe.  
Damit schenkst du uns das Allergrösste.  
Wir danken dir und bitten dich:  
lass uns deine Liebe weitergeben,  
damit möglichste viele Menschen  
das Grösste finden, das es gibt.

Jesus Christus,  
du bist ein kleines und unscheinbares Lebenslicht  
auf dieser Erde.  
Mit deinem Licht bringst du die Liebe von Gott  
aus der Ewigkeit  
in unsere kleine Welt  
in unser kleines Herz.  
Wir bitten dich:  
Lass dieses Licht in uns  
und um uns wachsen,

damit es hell wird  
und in Ewigkeit weiter leuchtet.

Heiliger Geist,  
dieses Licht der Liebe –  
Immer wieder flackert es, löscht sogar aus.  
Wir bitten dich:  
zünd es neu an:  
In unsern Herzen,  
auf unserer Welt,  
damit wir das Grösste  
finden und fühlen.

Heiliger, dreieiniger Gott,  
durch dich  
brenne das Licht der Liebe  
heute, morgen  
und in Ewigkeit.  
Amen.

Pfr. Ueli Tobler-Stämpfli, Fuhackerweg 11, 3225 Müntschemier, Tel 032 313 13 51, Fax  
313 29 36, e-mail: [pfarramt.tobler@sesamnet.ch](mailto:pfarramt.tobler@sesamnet.ch), homepage: [www.ref-kirche-ins.ch](http://www.ref-kirche-ins.ch)